Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Volme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Ohl, Kupferberg, Rade-ormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilh. Bell jr., Halver. Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 200 | Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe (34 mm breit) 6 Reichspfennig, für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspfennig, Reklame 40 Reichspfennig. — Offertgebühren 10 Reichspfennig und Porto. — | Halver Samstag, den 25. August | Erscheint wöchentlich 6 mal. Gratisbeilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild", „Des Landmanns Sonntagsblatt", „Herd u. Scholle" — „Für unsere Frauen" und „Am Abend" | 1928

Heute die Beilage: „Landmanns Sonntagsblatt."

Kleine Zeitung für eilige Leser

* Der amerikanische Staatssekretär Kellogg ist zur Unterzeichnung des Antikriegspaktes in Paris angekommen.

* Aus dem französischen Militärgefängnis wurde nunmehr der Landauer Polizeikommissar Bauer entlassen, der wegen der Zweibrücker Flaggenaffäre verhaftet worden war.

* Mit der Neubildung der thüringischen Regierung ist der demokratische Abgeordnete Professor Dr. Krüger beauftragt worden.

* In St. Raphaël, Südfrankreich, wurde ein Revolverattentat auf den italienischen Konsul verübt. Der Konsul wurde leicht verletzt.

Das große Treffen.

Stresemanns Opfer. — Gedämpfte Trommeln. — Kelloggs Reverenz.

Die europäischen und einige der außereuropäischen Kabinette rüsten sich zu dem großen Treffen, das für den 27. August zur Unterzeichnung des von Amerika vorgeschlagenen Kriegsächtungsvertrages in der Hauptstadt der Französischen Republik verabredet worden ist.

Aber in den Weinder Begeisterung, mit der man sich vorgenommen hatte, die Unterschrift auf diesem Dokument einer friedenswilligen Gesamtstimmung der durch den Weltkrieg hinreichend geläuterten Nationen zu vollziehen, sind schon einige Tropfen Eiswassers hineingeraten, seitdem plötzlich von London aus die Meldung verbreitet wurde, daß der britische Außenminister zu seinem aufrichtigen Bedauern krankheitshalber verhindert sein werde, an dem historischen Akt am Quai d'Orsay persönlich teilzunehmen. Herr Briand kann freilich, da er so klug war, den Ruhm der Unterzeichnung des Kellogg-Paktes von vornherein und unter allen Umständen für sein geliebtes Paris in Anspruch zu nehmen, den kurzen Weg von seinem Landsitz zur Seine nicht gut als eine seinen augenblicklichen Gesundheitszustand übersteigende Kraftleistung ablehnen. Aber Dr. Stresemann muß nun wohl oder übel die Reise nach Paris auf sich nehmen, trotzdem seine ärztlichen Ratgeber am liebsten, kaum daß sein mehrmonatiger Erholungsurlaub abgelaufen war, ihm abermals ein milderes südliches Klima anempfohlen hätten, wo er allenfalls auf völlige Genesung von seinem nicht unbedenklichen Nierenleiden rechnen könnte. Aber die deutsche Politik scheut offenbar den Verdacht oder gar den offenen Vorwurf einer mehr oder weniger bewußten Sabotage des neuen Friedensvertrages, der nach ziemlich mühseligen diplomatischen Verhandlungen in den nächsten Tagen in Paris zustande gebracht werden soll, und so muß Herr Stresemann schon das Opfer einer Pariser Reise und eines mehrtägigen bewegten Aufenthaltes inmitten dieses die ganze Welt in Atem haltenden Geschehens auf sich nehmen, selbst auf die Gefahr hin, daß die Anstrengungen und die wohl unausbleiblichen Aufregungen einer solchen Zusammenkunft für seinen Gesundheitszustand nichts weniger als zuträgliche Folgen nach sich ziehen sollten. Immerhin wird unter diesen Umständen der Festakt von Paris, für den Herr Poincaré mit dem Trompetenchor seiner Herolde wohl schon auf einige eindrucksvolle Fanfarenstöße sich vorbereitet hatte, nur unter gedämpfter Trommeln Klang vonstatten gehen können, während die nachfolgenden Verhandlungen in Genf kaum noch auf besondere Aufmerksamkeit im Kreise der schon etwas müde gewordenen internationalen Zuhörerschaft rechnen können. Der Rat wird sich natürlich, wie es in den Satzungen vorgeschrieben ist, versammeln und das Plenum des Völkerbundes wird nach ihm seine festgesetzte Tagesordnung bieder und brav erledigen; aber es kann doch leicht kommen, daß er diesmal vor einem ziemlich leeren Parkett seine Rolle abhaspeln muß. Die Genfer Flitterwochen gehören ohnehin der Vergangenheit an.

*

Auch Herr Kellogg, der amerikanische Staatssekretär, wird nicht überall in Europa mit offenen Armen empfangen werden. In Paris zwar wird man es bei der Begrüßung des prominenten Gastes von jenseits des großen Wassers an hochtönenden Redensarten gewiß nicht fehlen lassen, in London aber wird man bei aller weltmännischen Gewandtheit, die den britischen Staatsmännern erb- und eigentümlich ist, doch schwerlich über die befremdende Tatsache hinwegkommen, daß der Träger dieses amerikanischen Friedenswerkes zwar keine Zeit finden will, um auch an der Themse seine Aufwartung zu machen, daß er aber trotzdem seinen kurz befristeten Reiseplan so weit erstrecken und dehnen will, um der Hauptstadt des Irischen Freistaates und dem Regierungschef der mit dem britischen Mutterlande nicht gerade in besonders angenehmen Beziehungen lebenden grünen Insel seine Reverenz zu machen. Man ahnt in London ganz deutlich, daß der amerikanische Staatssekretär von den militärisch-politischen Sonderverträgen, die ausgerechnet im Angesicht des kommenden Kriegsächtungsvertrages zwischen Frankreich und England geschlossen worden sind, nichts weniger als erbaut sein kann. Aber den Machtpolitikern an der Seine wie an der Themse erscheint nun einmal der Sperling in der Hand ungleich begehrenswerter als die Taube auf dem Dach und so zieht man es eben vor, neben dem neuen internationalen Friedensvertrag auch offene oder geheime Sonderabkommen unter Dach und Fach zu bringen, ohne Rücksicht darauf, ob durch sie der eigentliche Sinn der von Amerika angestrebten Friedenssicherung verstärkt oder — entwertet wird. Man traut es sich schon zu, das, was dem Kellogg-Pakt durch die Neuauflage der französisch-englischen Verständigung an innerer Bedeutung und Dauer versprechender Allgemeingültigkeit genommen wird, durch um so blendendere Begleitreden bei dem feierlichen Staatsakt vom 27. August zu ersetzen. Den Schaden von dieser Doppelzüngigkeit werden jedenfalls die schönen Seelen von England und Frankreich, die sich wieder einmal zur höheren Ehre ihrer Machtbefestigung in der alten Welt zusammenfinden, nicht haben; alles andere kann ihnen Hekuba sein.

*

So wird, wenn nicht alles täuscht, eine schöne, eine große Gelegenheit für den wahren Fortschritt der Menschheit wieder einmal versäumt werden. Paris wird für einige Tage widerhallen von dem Lärm, der das große Treffen der internationalen Diplomatie in seinen Mauern begleiten wird. Wenn aber dann der nüchterne Alltag wieder in seine Rechte tritt, werden wir sehr bald erfahren und einsehen, daß im großen und ganzen zwischen den Völkern alles beim alten geblieben ist. Schade drum, muß man wohl sagen. Aber Deutschland, das als erste Großmacht seine Bereitwilligkeit zur Unterzeichnung des Kriegsächtungsvertrages erklärt hat, kann diesmal wirklich nicht für den Leerlauf dieser Aktion verantwortlich gemacht werden; das müssen dann schon die Herren Chamberlain und Briand unter sich ausmachen.

Dr. Sy.

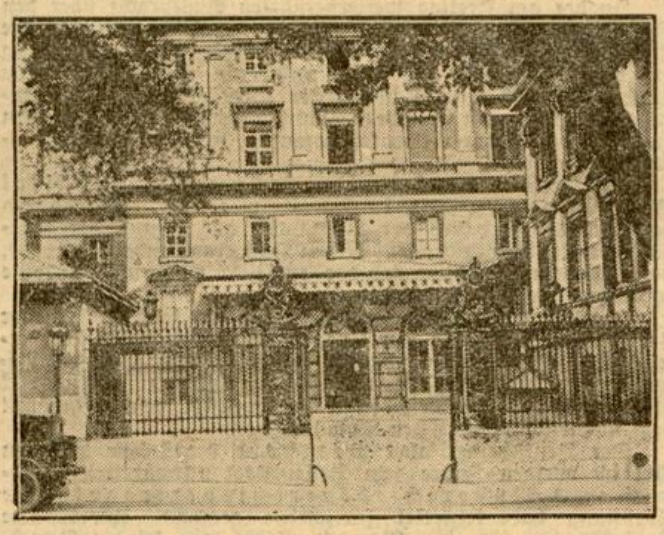
Frankreich will keine Rheinlandaussprache

Räumungsdebatte weder in Paris noch in Genf.

Stumme Unterzeichnung des Kellogg-Paktes.

Wenn in Deutschland in den letzten Wochen immer wieder die Bedeutung der Unterzeichnung des Kellogg-Paktes, des Versuches, zu einem Abkommen der Mächte zu gelangen, das eine Achtung des Angriffskrieges anbahnen soll, hervorgehoben wurde, so spielte die Hoffnung, bei dieser Gelegenheit Klarheit über die endliche Räumung des Rheinlandes von fremder Besatzung zu gewinnen, eine hervorragende Rolle. Das kann nicht scharf genug betont werden angesichts der jetzigen Entwicklung, die diese Hoffnung anscheinend in ein Nichts aufzulösen im Begriffe ist.

Donnerstag fand in Paris der außerordentliche Ministerrat statt, der endgültig über das Programm für die Unterzeichnung des Paktes und die damit verbundenen internationalen Fragen entscheiden sollte. Die über die Beschlüsse verbreitete amtliche Veröffentlichung besagt wie üblich wenig, desto mehr die begleitenden halbamtlichen



Das französische Außenministerium, in dem die Unterzeichnung des Kelloggschen Kriegsächtungspaktes vorgenommen wird.

Ergänzungen, die in einer Auslassung der „Agence Havas" zu finden sind. Danach wird es fast sicher, daß die französische Regierung gewillt ist, weder in Paris noch bei dem unmittelbar sich anschließenden Völkerbundrat in Genf die Rheinlandfrage aufs Tapet gelangen zu lassen, wenigstens nicht zwecks einer entscheidenden Lösung.

Die „Agence Havas" berichtet, daß, ausgenommen die durch Briand gehaltene Begrüßungsansprache bei der Paktunterzeichnung, keine offiziellen Reden gehalten werden würden. Es könnte zwar zwischen den Vertretern ausländischer Mächte in Paris ein Meinungsaustausch über die beim Völkerbund zu verhandelnden Angelegenheiten sich entwickeln, aber die Haltung der französischen Regierung werde die gleiche wie bisher bleiben. Höchst zweifelhaft sei es, ob es angebracht wäre, in Genf selbst halbamtlich, geschweige denn amtlich, über die vorzeitige Räumung des Rheinlandes zu sprechen, da der englische Außenminister Chamberlain nicht anwesend sei. Die Bedingungen für eine Räumung könnten nur Gegenstand einer vorherigen Verständigung zwischen den Besatzungsmächten England, Belgien und Frankreich sein. Stresemann habe zwar in Thoiry zu verstehen gegeben, daß das Reich geneigt sei, gewisse Vorschläge für die Räumung zu machen. Niemals sei aber ein solcher Vorschlag vom Reich formuliert worden.

Der Ruf nach Garantien.

Noch deutlicher wird der mit Poincaré in enger Verbindung stehende „Petit Parisien". Die Auffassung der französischen Regierung in der Frage der Rheinlandräumung habe sich nicht geändert. Die Besatzung stelle ein Pfand dar, das nicht ohne ergänzende Garantien aufgegeben werden könne. Und im „Echo de Paris" sagt der Vertrauensmann Poincarés, Marcel Hutin:

Dem Reichsaußenminister Dr. Stresemann würde, wenn er die Sprache auf die Rheinlandräumung bringen sollte, zu verstehen gegeben werden, die Unterzeichnung des Kellogg-Paktes wäre für derartige Erörterungen nicht der geeignete Vorgang. Frankreich sei entschlossen, sich nicht zu irgend etwas verleiten zu lassen. Erst müsse man deutsche Vorschläge hören.

Aus solchen Äußerungen läßt sich unschwer erkennen, daß man in Paris kaum geneigt ist, Dr. Stresemann, wenn er wirklich die Vertretung Deutschlands bei der Unterzeichnung des Paktes übernimmt, irgendwie entgegenzukommen. Es bleibt die alte Leier, die nun schon so oft erklungen ist: Solange Deutschland zu dem Dawes-Plan nicht noch weitere Lasten auf sich nimmt, bleibt das Rheinland besetzt. Daran ändert Locarno nichts und darauf ist die Unterzeichnung eines Friedenspaktes ohne Einfluß. Des Einverständnisses von England, sogar desjenigen von Amerika scheint man in Paris sicher zu sein.

Unter diesen Umständen würde die sonst von vielen als begrüßenswert empfundene Annahme des Paktes wie manches andere ähnliche Unternehmen im verflossenen Jahrzehnt ziemlich bedeutungslos bleiben. Das muß man erkennen, um zur richtigen Würdigung der sich in Paris vorbereitenden Vorgänge zu kommen.

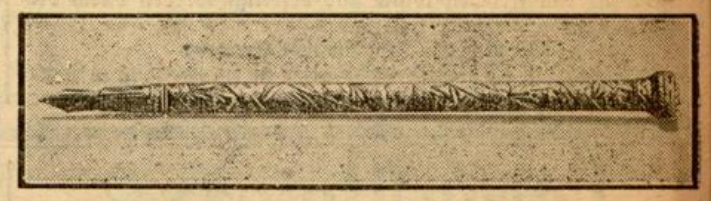
Stresemanns Reise.

Daß Reichsaußenminister Dr. Stresemann infolge seines noch immer nicht ganz befestigten Gesundheitszustandes nur kurze Zeit in Paris verweilen und nicht nach Genf gehen wird, erfordert eine Vertretung für ihn zur Führung der deutschen Genfer Delegation. In Berlin sammelte sich Freitag abend das Kabinett, um über die Frage der Vertretung zu beraten. Es wurde sowohl der stellvertretende deutsche Außenminister, Staatssekretär v. Schubert, wie auch der Reichskanzler Hermann Müller als Führer der Deutschen in Genf genannt.

Dr. Stresemann soll in ärztlicher Begleitung Sonnabend abend nach Paris abreisen, dort aber nur Sonntag und Montag verweilen. Angeblich würde er Sonntag eine Konferenz mit Briand und Montag eine solche mit Poincaré haben. Von Paris würde Dr. Stresemann sich nach Baden-Baden begeben, um dort in einem erneuten mehrwöchigen Erholungsurlaub seine Gesundheit weiter zu stärken. Die Abreise der deutschen Delegation für Genf soll am Montag abend erfolgen.

Kellogg in Paris.

Der amerikanische Staatssekretär Kellogg wurde in Le Havre bei seiner Ankunft von den französischen Zivil- und Militärbehörden begrüßt. Der Bürgermeister von Le Havre überreichte ihm die zur Unterzeichnung des Paktes bestimmte Goldfüllfeder. In Begleitung Kelloggs befand sich der kanadische Premierminister Mackenzie King. Die beiden Delegierten reisten alsbald mit einem Sonderzug nach Paris weiter, wo sie bei der Ankunft vom amerikanischen Botschafter und dem Vertreter der kanadischen Regierung empfangen wurden. Nachmittags stattete Kellogg einen Besuch beim Außenminister Briand ab.



Mit diesem Federhalter wird der Kellogg-Pakt unterzeichnet.

Unterzeichnungsfeierlichkeiten.

Das vom Ministerrat festgesetzte Programm der Veranstaltungen entspricht im wesentlichen dem, was bereits bekannt ist. Die ausländischen Delegierten werden bei ihrer Ankunft von Vertretern des Präsidenten der Republik und der Regierung, speziell Vertretern des Ministeriums des Äußern, begrüßt werden. Briand wird sich höchstwahrscheinlich persönlich zur Ankunft einiger ausländischer Gäste einfinden. Der Unterzeichnungsakt selbst ist auf Montag, den 27. August, nachmittags 3 Uhr, anberaumt. Am Abend des Unterzeichnungstages findet im Ministerium des Äußern ein großes Bankett für die Paktunterzeichner, das diplomatische Korps und die Vertreter der parlamentarischen und politischen Welt statt, anschließend ein Empfang, verbunden mit einem Gartenfest. Am Vorabend des Unterzeichnungstages geben Staatssekretär und Frau Kellogg den bevollmächtigten Delegierten in der amerikanischen Botschaft ein Essen.

Politische Rundschau

Deutsches Reich

Deutsch-estländischer Handel.

Der estländische Außenminister Rebane empfing am Donnerstag in Reval den deutschen Gesandten Schrötter und schlug ihm vor, die Handelsvertragsverhandlungen zwischen Deutschland und Estland in Reval zu beginnen. Es wurde die Hoffnung ausgesprochen, daß die deutsche Regierung den Vorschlag annehmen werde und daß sich der Zollkrieg, der sonst am 15. September beginnen würde, vermeiden läßt.

Weitere Senkung der Lohnsteuer?

Kürzlich wurde mitgeteilt, im Reichsfinanzministe-

suchen; ebenso wurde auch das Motorboot der Siedlung Fiskenässet alarmiert.

Die Nachforschungen in südlicher und nördlicher Richtung sind darauf eingestellt und auf die obengenannte Spur konzentriert worden.

Gleichzeitig melden Radioamateure in Chikago und Toledo, sie hätten in direkter Verbindung gestanden mit dem Flugzeug „Greater Rockford" der Flieger Hassell und Cramer. Der Amateur in Toledo erklärt, er habe zehn Minuten lang mit den Fliegern Nachrichten ausgetauscht auf einer Welle von 42 Meter Länge, obwohl die Wellenlänge des Apparates des verschollenen Flugzeugs 32,8 Meter beträgt. Nach diesen Nachrichten befänden sich die Flieger auf einer kleinen Insel 100 Meilen nördlich von Neufundland. Sie bäten dringend um jede mögliche Hilfe. Sie seien wohlauf. Auf die Frage nach näheren Einzelheiten seien die Mitteilungen der Flieger unklar geworden. Der Amateur habe nur die Sätze auffangen können: Wir haben seit gestern kein Fleisch mehr gehabt. Wir haben die ganze Nacht versucht, mit irgendeiner Station in Verbindung zu treten. Wir bitten, die Hilfe zu beschleunigen.

Vom Wohnungsmangel zum Mietermangel

Noch sieben Jahre Wohnungsnot.

Der Reichstagsausschuß für Wohnungswesen hatte beschlossen, daß der Wohnungsbedarf planmäßig bis Ende 1935 zu decken sei. Der frühere Berliner Stadtkämmerer Dr. Karding macht jetzt im Deutschen Wohnungsarchiv beachtenswerte Ausführungen zur Frage des Bauprogramms. Karding weist darauf hin, daß gerade im Jahre 1935 zum ersten Male starker Rückgang in der Bildung neuer Haushaltungen und damit im Bedarf neuer Wohnungen einsetzen werde. Man erwartet in den Fachkreisen für die Zeitspanne von 1935 bis 1939 einen Rückgang des laufenden Zuwachses an Haushaltungen von 80 000 bis 100 000 jährlich.

Gesetzt — so schreibt Karding — es gelänge, den Wohnungsbau so zu steigern, daß 1935 die heute noch fehlende Anzahl von Wohnungen beschafft wäre, so würde das bedeuten, daß bis zu diesem Zeitpunkt jährlich neben den laufend erforderlichen 200 000 weitere 80 000 bis 100 000 Wohnungen fertiggestellt werden müßten. Von dieser Zahl von 280 000 bis 300 000 würde dann der Wohnungsbedarf 1935 ohne Übergang auf weniger als die Hälfte sinken! Karding weist auf die schweren Erschütterungen hin, die der Baumarkt erleiden würde, wenn der Übergang vom Wohnungsmangel zum Mietermangel fast unerwartet eintreten würde. Er fordert weiter, daß bei der planmäßigen Beseitigung des Wohnungsbedarfs der Umschwung in der zweiten Hälfte der 30er Jahre nicht unberücksichtigt bleiben dürfe; jene Jahre geringeren Bedarfs würden es dann möglich machen, den Bedarf der Vergangenheit endgültig zu decken.

Opfer des Wahnsinns.

Zehn Personen getötet.

In Fairfield in Kalifornien sind zehn Personen durch einen chinesischen Amokläufer getötet worden. Der Chinese feuerte blindlings um sich und erschoß zunächst eine fünfköpfige Familie und später noch weitere fünf Personen. Darauf schwang er sich auf ein Auto und fuhr davon.

*

Eine Frau in Nowawes, die erst kürzlich als geheilt aus der Irrenanstalt entlassen war, sprang plötzlich einer Marktfrau auf den Rücken und riß ihr das Kleid herunter. Sie klammerte sich an die entsetzt aufschreiende Frau und versuchte sie in den Hals zu beißen. Eine Verwandte riß die Irrsinnige von ihrem Opfer zurück. Sie wurde wieder in die Irrenanstalt zurückgeführt.

Lokales und aus der Nachbarschaft.

Halver, den 25. August 1928.

Blumen.

Die Hand des Höchsten kann alles ändern.

So bunt sind die Blumen nie im Jahr wie jetzt. Sie sind ja wahre Zauberkünstler, diese Blumen in ihrer unschuldigen Pracht. Hast du daran wohl einmal gedacht, was du von ihnen lernen kannst? Sie wuchsen aus der Erde heraus. Die Erde ist schwarz und schmutzig. Und gar noch Dung wird hineingebracht. Aus alledem holt die Blume ihre Nahrung. Aber indem sie dies Schmutzige in sich aufnimmt, verwandelt sie es auch schon: leuchtende Blüten und holden Duft macht sie daraus. Wenn wir Menschen das doch auch lernen wollten: aus dem Unsauberen, Widrigen, das das Leben auch an uns heranbringt, etwas Schönes, Erfreuliches, das andere erquickt, zu machen! Aber meist ist es leider so, daß die Menschen, wenn sie etwas Häßliches hinnehmen müssen, es auch gleich so häßlich wieder von sich geben. Wir müssen leiden, gleich machen wir andern das Leben auch schwer. Haß — wieder Haß; Lüge — wieder Lüge; Ärger — wieder Ärger; Scheltwort — wieder Scheltwort. Nach dem Grundsatz: Wie du mir, so ich dir. Die Blumen machen es besser. Sie können es, weil sie die Sonne in sich einsaugen. Die hilft ihnen dazu. Auch wir würden es können, wenn wir Gottes Liebe in uns einsaugten. Wer das tut, dem wächst aus aller Widrigkeit als schöne Blüte die reine Seele heraus mit den Augen voll Güte, Reinheit und Frieden. Möchtest du nicht solch ein Zauberkünstler werden?

P. H. P.

„Es war eine Ratt' im Kellernest . . ."

Der Schaden durch Ratten und Mäuse

Das schöne Goethesche Lied, das mit den oben zitierten Worten beginnt, fährt dann bekanntlich fort: „Lebt' nur von Fett und Butter. Hatte sich ein Ränzlein angemäst'." Aber von der sprichwörtlichen Gefräßigkeit der Ratten und Mäuse macht man sich im allgemeinen doch keine richtige Vorstellung. Der Schaden, den sie anrichten, ist viel größer, als man allgemein annimmt. Dies bestätigt eine interessante Berechnung, die jüngst von einem bekannten biologischen Institut angestellt worden ist. Danach hat man gefunden, daß eine Ratte jährlich 37 Kilogramm Brot vertilgt. Da ein Rattenpaar 860 Nachkommen jährlich haben kann, so vertilgen diese jährlich etwa 600 Zentner Brot. Davon können mindestens 164 erwachsene Personen in ausgiebiger Weise ihren Brotvorrat decken; etwa 40 Haushalte zu fünf Köpfen können damit jährlich auskommen.

Ebenso interessant sind die Berechnungen über den Schaden einer Feldmaus. Diese vertilgt jährlich etwa fünf Pfund Getreide. Da ein Feldmäusepaar 360 Nachkommen im Jahre haben kann, vertilgen diese rund 18 Zentner Getreide. Das ist der Ertrag von etwa 1½ Morgen, der hier einem einzigen Feldmäusepaar zum Opfer fallen kann. Es kann deshalb nicht dringend genug geraten werden, den Ratten und Mäusen mit allen Mitteln zu Leibe zu gehen, mit Gift, mit

Weiter veränderliches Wetter.

Die ersten beiden Tage der Woche brachten uns noch allgemein sehr schönes, warmes Sonnenwetter. Wenn auch zeitweise Bewölkung eintrat, so blieb es doch zumeist heiter. Dann aber trat die angekündigte neue Verschlechterung des Wetters ein. Am Dienstag setzte bereits wiederholt Platzregen ein, ohne daß jedoch zunächst die Temperaturen stärker zurückgingen. In den nächsten Tagen wurde das Wetter noch stärker veränderlich und es kam zu verbreiteten Regenfällen, in Mitteldeutschland vereinzelt auch zu Gewittern. Die Abkühlung, die Mitte der Woche einsetzte, machte ziemlich schnell Fortschritte. Die Temperaturen, die zu Beginn der Woche noch ungefähr den Normalwerten glichen, lagen Mitte der Woche bereits 3 bis 4 Grad zu tief. Da sich nach den Meldungen aus England dort sowie auf dem Ozean umfangreiche Tiefdruckwirbel befinden, die östlich bzw. nordöstlich vorwärtsdrängen, haben wir bei südwestlichen bis westlichen Winden auch weiterhin mit einer Fortdauer des stark veränderlichen Wetters zu rechnen.

□ **Ab 1. September Ebert-Hindenburg-Marken.** Sogenannte Präsidentenmarken werden am 1. September in den Postanstalten zur Ausgabe gelangen. Die neuen Marken entsprechen in Form und Größe den bisherigen. Die Markenwerte 3, 8, 10, 20, 30, 45 und 60 Pfennig zeigen das Bild des früheren Reichspräsidenten Ebert, die Werte 5, 15, 25, 40, 50 und 80 Pfennig das Bild des Reichspräsidenten von Hindenburg. Die alten Markenbestände werden neben den neuen aufgebraucht.

—* **Die öffentlichen Geldinstitute der Provinz Westfalen im Monat Juli 1928.** 1.) **Die westfälischen Sparkassen.** Der Zufluß an Spareinlagen ist im Juli gegenüber den Vormonaten nicht unerheblich zurückgeblieben. Immerhin erhöhten sie sich um 8 Millionen RM. auf 610 Millionen RM. Die Scheck- und Kontokorrent-Einlagen stiegen um 9 Millionen auf 116 Millionen, sodaß die Gesamtzunahme sich auf 17 Millionen RM. beläuft. Der Gesamteinlagenbestand beträgt 726 Millionen RM. An neuen Sparbüchern wurden ca. 21 000 ausgestellt.

2.) **Die Landesbank und das Pfandbriefamt.** Die Landesbank hatte einschließlich der Stellen Bielefeld, Dortmund und Hagen einen Umsatz von 774 Millionen RM. gegenüber 434 Millionen RM. im gleichen Monat des Vorjahres. Die Bilanzsumme stieg im Monat Juli auf 337 Millionen RM. gegen 223 Millionen RM. zu Beginn dieses Jahres. Sie hat sich also um nicht weniger als 114 Millionen RM. erhöht. Aus diesen Mitteln konnten dem Kommunalkredit 74 Millionen RM. und dem Wohnungsbau 23 Millionen zugeführt werden. Nunmehr sind die Mittel erschöpft, die Kreditgewährung mußte deshalb eingestellt werden. Wegen der ungünstigen Lage des Geldmarktes ist auf Besserung für das laufende Jahr nicht mehr zu rechnen. Das Westfälische Pfandbriefamt gewährte seit Jahresbeginn 565 Darlehen im Gesamtbetrage von 7,6 Millionen RM.

3.) **Die Provinzial-Lebensversicherungsanstalt von Westfalen** hatte im Monat Juli 1928 einen Antragszugang von 2 Millionen RM.

—* **Sonderfahrt ins bayerische Hochland.** Vom 1. bis 8. September verkehrt der letzte diesjährige billige Sonderzug von Hagen bezw. Düsseldorf nach Berchtesgaden—Königssee. Der Fahrkartenverkauf hat bereits am Montag ,den 20. August begonnen und hat stark eingesetzt. Der Verkauf wird am Mittwoch, den 29. August abends 8 Uhr geschlossen. Diejenigen, die diese herrliche Fahrt ins bayerische Hochland mitmachen möchten, tuen gut daran, recht bald ihren Platz zu sichern, da nur eine beschränkte Anzahl von Sonderzugfahrkarten ausgegeben werden können.

—* **Die Streichhölzer werden kürzer.** Das Zündholzsyndikat beabsichtigt, die Länge der Streichhölzer um ein Viertel zu kürzen, ohne aber den Preis herabzusetzen. Außerdem beabsichtigt das Syndikat, um den Absatz der Qualitätshölzer zu erhöhen, auf die sogenannten „Welthölzer" den Händler einen größeren Treurabatt als bisher zu gewähren.

Halver

—!! In den **Lichtspielen Carlshöhe** läuft jetzt **„Regine** die Tragödie einer Frau"; es handelt sich dabei um die Verfilmung des tief empfundenen Kapitels „Regine" aus Gottfried Kellers feinsinnigen Novellenkranz „Das Sinngedicht". Es ist dem Regisseur Erich Waschneck gelungen, das Dichterische und zu Herzen gehende dieses ungemein stark dramatischen Stoffes ganz im Sinne des Originals bildmäßig zu gestalten. Es sind tief menschliche Züge, die jeden bei dieser Handlung fesseln müssen; aber man hat nicht nur das Gottfried Kellersche Original getreulich übernommen, sondern die Geschehnisse unserem heutigen Zeitgeschmack entsprechend in dem Rahmen des modernen Lebens gestellt, sodaß der Zuschauer noch stärker den Eindruck gewinnt, daß es sich um Menschen handelt, die ebenso denken und fühlen wie er selbst, und das ist ja letzten Endes das Geheimnis aller tieferen Filmwirkung. In der Titelrolle bekommen wir wieder die sonnige Lee Parry zu sehen, die ihre gewiß sehr schwierige Aufgabe, den Aufstieg eines armen Dorfmädchens zur großen Dame glaubhaft zu machen, glänzend löst. Ihr Partner, der reiche Deutsch-Amerikaner, der sie heiratet, ist Harry Liedtke und man kann ihm gern bezeugen, daß er hier, weniger süßlich, als sonst bisweilen wirklich echt zu Herzen gehende Töne zu finden weiß. Vivian Gibson spielt geradezu vollendet eine übermoderne mondäne Frau. Ferner seien von den Darstellern noch genannt Wilhelm Diegelmann, Hermine Sterler, Albert Steinrück, Maria Reisenhofer, Oskar Homolka, Peter C. Leschka und Meinhart Maur. Dieser Film wird sicherlich allen, die ihn sehen, wirklich innerlich etwas geben; selbst weniger tief veranlagte Menschen kommen dabei auf ihre Rechnung, denn es gibt im Verlauf der Handlung äußerst spannende Momente, z. B. eine Eisenbahnsensation, außerdem ein mit sehr viel Schmiß inszeniertes lebensfrohes Künstlerfest.

—l **Einbruch.** In die Wirtschaft Jäger in Bommert wurde in der Nacht von Donnerstag zum Freitag ein Einbruchsdiebstahl verübt. Der Dieb hat sich durch Eindrücken einer Fensterscheibe Eingang in das Gastzimmer verschafft und dort von den vorhandenen Vorräten folgendes mitgenommen: 1 Kiste Cigarren, ca. 2 Mille Zigaretten, 1 Flasche Cognak, Schokolade usw. Von dem Täter fehlt jede Spur.

Kierspe-Bhf.

—b Die Reichspost ist z. Zt. damit beschäftigt, in unserer Gemeinde größere Strecken unterirdischer Fernsprechkabel zu legen. So sind an der Straße Meinerzhagen—Schnörrenbach—Wildenkuhlen—Kierspe, sowie Wildenkuhlen—Rönsahl und Wildenkuhlen—Kierspe-Bhf. überall neue Kabel gelegt worden. Die oberirdischen Fernsprechleitungen sollen verschwinden und demnächst alle größere Kolonne Arbeiter mit den Erdarbeiten innerhalb unseres Ortes beschäftigt. Die Leitung führt durch den Bürgersteig, sodaß durch die Arbeiten der Fußgängerverkehr nicht unwesentlich beeinträchtigt wird.

—b Das Flußbett der Volme ist durch den Anbau der Molkerei-Genossenschaft bedeutend enger geworden. Dadurch, daß eine Anzahl dicker Pfeiler in das Flußbett gebaut worden sind, staut sich das Wasser, sobald der Wasserstand etwas höher wird. Mit der Zeit hat das Wasser nun die Böschung der zum Betriebe von Isenburg führenden Straße ausgehölt. Z. Zt. ist man nun damit beschäftigt, das Flußbett zu reinigen und die Böschung in etwa wieder herzustellen. Es wäre am Platze hier eine Mauer aufzulegen, um wenigstens ein besseres Aussehen zu gewährleisten. Für den Verkehr ist diese Arbeit von unbedingter Notwendigkeit.

—b Der **Wehrverein Kierspe-Bhf.** begeht am Sonntag, den 26. d. M. sein diesjähriges 18. Stiftungsfest. Für dieses Jahr ist die Feier in einer großzügigen Weise vorgesehen. Zunächst tritt der Verein um 8,45 Uhr am Vereinslokal an, um an dem Feldgottesdienst am Ehrenmal teilzunehmen. Bei schlechter Witterung findet der Gottesdienst in der Schule statt. Nachmittags findet dann unter Mitwirkung des M.-G.-V. Eintracht im renovierten Cramerschen Saale ein großes Konzert statt. Abends 8,30 Uhr findet ein Fackelzug durch den Ort und ein bengalisches Feuerwerk am Ehrenmal statt. Im Anschluß daran vereinigen sich die Teilnehmer zu einem Festball im Vereinslokal von Cramer. Die Musik zu allen Veranstaltungen wird vom Musikverein Kierspe-Bhf. ausgeführt.

*

Hagen, 24. Aug. Ein schönes Eheidyll entrollte eine Verhandlung vor dem Hagener Amtsgericht, das gegen einen Arbeiter verhandelte, der Erwerbslosenzuschlag für seine Frau bezogen hatte, obwohl diese in fester Arbeit war. Der Angeschuldigte nahm an, daß seine eigene Frau die Anzeige erstattet habe, die vor einigen Wochen mit ihrem Liebhaber nach Luxemburg durchgebrannt sei und ihn mit drei noch nicht schulpflichtigen Kindern allein gelassen habe. Außer den Kindern habe ihm seine Frau auch noch ein paar hundert Mark Schulden hinterlassen. Angesichts dieser Tatsachen ließ das Gericht große Milde walten und erkannte auf 1 Woche Gefängnis mit Bewährung, doch wurde ihm aufgegeben, den zuviel erhaltenen Betrag in einem halben Jahre dem Wohlfahrtsamt zurückzuerstatten.

Hagen, 24. Aug. **Ueberfahren und getötet.** Ein tragischer Unglücksfall ereignete sich gestern mittag gegen 1 Uhr in der Heidenstraße an der Kreuzung Fleyerstraße. Aus der Fleyerstraße bog ein Motorrad mit Sozius fahrer in die Heidenstraße ein, als ein Lieferwagen in Richtung Rembergstraße die Straße kreuzte. Die Gefahr eines Zusammenstoßes war groß. Um sein Leben zu retten sprang der Sozius fahrer in voller Fahrt ab und fiel direkt vor die Räder des Lastkraftwagens, die über seinen Kopf hinweggingen. Der Unglückliche war sofort tot. Es handelt sich um einen Referendar Fritz Augustin aus Recklinghausen.

Hagen, 25. Aug. **Zwei große Ausstellungen in Hagen.** Schon jetzt trifft die Stadtverwaltung Vorbereitungen für zwei große Ausstellungen, die im Oktober in Hagen stattfinden werden. Die erste dieser Ausstellungen nennt sich „Die Kinderstube" und wird voraussichtlich am 6. Okt. eröffnet werden und bis zum 14. Oktober dauern. Am 20. Oktober beginnt die Ausstellung „Volkskunst." Im Rahmen beider Ausstellungen sind Vorträge aus berufenem Munde und sonstige Sonderveranstaltungen vorgesehen. Träger dieser Ausstellungen ist der Verein für Frauenkultur.

Wattenscheid, 24. Aug. **Beim Wäscheaufhängen vom** Blitz erschlagen. Bei dem vorgestern abend über Wattenscheid niedergehenden Gewitter fuhr ein kalter Schlag in die Häuser Bismarckplatz 13 und 15. Der Blitz tötete die Ehefrau Karl Treumer, die auf dem Boden des Hauses Wäsche aufhing. Erst durch das Wimmern des Kindes, das die Frau bei sich hatte, wurde man auf das Unglück aufmerksam. Mitbewohner fanden das weinende Mädchen unter der Leiche der Mutter. Im Hause Nr. 15 wurde ebenfalls eine Frau von dem Blitz leicht verletzt.

Hirschberg, 23. Aug. **Angriff eines Wildschweins auf einen Jäger.** Es ist bekannt, daß gerade in den ausgedehnten Gebieten des Arnsberger Waldes in den letzten Monaten die Wildschweine ungeheuren Schaden anrichten. Ihr starkes Auftreten beweist am besten die Tatsache, daß es einem Jäger gelang, auf einem einzigen Pirschgang drei Schwarzkittel zu erlegen, deren jeder etwa 120 Pfund wog. Eines der Tiere hatte zunächst nur einen Streifschuß erhalten, machte kehrt und griff den Jäger an. Nach heftigem Kampfe, wobei der Jäger eine Beinverletzung erhielt, konnte das Tier getötet werden. Interessant ist dieser Fall besonders dadurch, daß viel darüber gestritten worden ist, ob Wildschweine Menschen angreifen.

Nah und Fern

○ **Weidmannsheil des Reichspräsidenten.** Reichspräsident von Hindenburg befindet sich auf der Gemsjagd in Fall. Der Reichspräsident, der von seinem Sohn Major v. Hindenburg begleitet ist, hat wie in den letzten Jahren bei Oberforstmeister Spengler Wohnung genommen. Die Jagd ist von herrlichem Wetter begünstigt. Der Reichspräsident hat bisher zwei gute Gemsböcke erlegt.

○ **Pleite des elektrischen Hasen.** Die Windhundrennen hinter dem elektrischen Hasen, die sich zum Lieblingssport der Engländer herausgebildet hatten und die man auch in Deutschland populär zu machen versucht, drohen jetzt sportlich und finanziell zusammenzubrechen. Es haben sich Unregelmäßigkeiten herausgestellt, da Favoriten einer Rennbahn unter falschem Namen auf einer anderen gestartet und dort als Außenseiter nur von den Eigentümern gewettet wurden. Die ersten Jahresabschlüsse des jungen Unternehmens stehen unmittelbar bevor und man erwartet nicht nur den Ausfall von Dividende, sondern auch Verlustabschlüsse.

⊙ **Ein sauberer Sprößling.** Ein Rechtsanwalt an einem Pariser Gericht wurde von seinem Sohn mit einem Säbel bedroht und mußte die Polizei zu Hilfe rufen. Der junge Mann, der ein sehr leichtsinniges Leben führte, brach betrunken in die elterliche Wohnung ein und rief seiner Mutter zu: „Wenn du mir nichts zu trinken gibst, dann töte ich deinen Mann." Die alte Dame wurde beim Anblick ihres Sohnes ohnmächtig. In diesem Augenblick trat der 63jährige Vater ein, worauf sich sein Sohn an ihn wandte und 100 Frank forderte. Er erhielt das Geld, aber anstatt sich damit zu beruhigen, fing er an, seinen Vater zu beschimpfen. Dann ergriff er einen japanischen Säbel, schrie: „Jetzt ist deine Stunde gekommen", und schlug zu. Der Rechtsanwalt, der erheblich verwundet wurde, flüchtete auf den Balkon und rief um Hilfe. Die Polizei konnte schließlich den Tobsüchtigen festnehmen. Der alte Herr mußte ins Hospital gebracht werden.

⊙ **Ein Mörder in Stücke gerissen.** In Görz hat sich eine furchtbare Bluttat abgespielt. Ein Verbrecher drang

gab sich darauf in ein Nachbarhaus, wo sich ihm ein Kriegsinvalide entgegenstellte, der gleichfalls von dem Räuber getötet wurde. Darauf ergriff der Verbrecher die Flucht. Zwischen Polizei, die sofort die Verfolgung aufnahm, und dem Mörder entspann sich ein regelrechtes Feuergefecht, das so lange dauerte, bis eine Kugel eine Dynamitpatrone, die der Verbrecher in der Tasche trug, zur Explosion brachte. Die Wirkung war furchtbar. Der Mörder wurde buchstäblich in Stücke gerissen.

⊙ **Durch eine Büffelherde entgleist.** Unweit Baku fuhr ein aus Rostow kommender Personenzug in eine Büffelherde und wurde zur Entgleisung gebracht. Drei Passagiere wurden schwer, zwölf leicht verletzt.

Probleme der Baufinanzierung.

Der Mangel an Arbeiterwohnungen.

Die Bautätigkeit im ersten Halbjahr hatte bekanntlich nur sehr zögernd und langsam eingesetzt und die Entwicklung ließ zu wünschen übrig. Die Gründe für die unbefriedigende Lage am Baumarkt waren in der Hauptsache neben den erhöhten Baustoff- und Lohnkosten in dem Mangel an Baugeld zu suchen. Ähnlich wie im vergangenen Jahre scheint das dritte Vierteljahr 1928 noch eine Belebung der Bautätigkeit bringen zu wollen, und zwar hauptsächlich dadurch, daß die Verteilung von Hauszinssteuermitteln allmählich in Gang zu kommen scheint. Die Bautätigkeit erstreckt sich in der Hauptsache auf die Errichtung neuer Produktionsstätten, auf Ladenumbauten und auf die Siedlungen der Gemeinden und Gesellschaften. Dagegen vermißt man immer noch ein Eingehen auf den riesigen Bedarf an Wohnraum für die Industriearbeiterschaft. Nach einer kürzlich aufgestellten Statistik fehlte es in Preußen allein an 140 000 Arbeiterwohnungen. Eine Ermittlung des Reichswirtschaftsministeriums hat festgestellt, daß etwa 40 Prozent der Arbeiterschaft lange Strecken von ein bis drei Stunden zu Fuß, auf dem Rad oder mit der Bahn bis zur Arbeitsstätte zurücklegen muß. Hier müßte vor allen Dingen Abhilfe geschaffen und das erforderliche Kapital zur Verfügung gestellt werden. Der Staat und die privaten Hypothekenbanken kommen als die Hauptgeber dieser Kapitalien in Betracht. So stellte sich der Anteil des Staates an der Aufbringung von Mitteln für den Bau von Neuwohnungen im Jahre 1927 auf 1,5 Milliarden Mark von der finanziellen Gesamtanlage von 3,2 Milliarden Mark. In diesem Zusammenhange ist es beachtlich, daß nach Angaben der Allgemeinen Deutschen Kreditanstalt Leipzig von den privaten Hypothekenbanken in der ersten Hälfte 1928 nicht weniger als rund 340 Millionen Mark für die Errichtung neuer Wohnungsbauten zur Verfügung gestellt wurden. Das bedeutet gegenüber dem im Jahre 1924/25 für diesen Zweck aufgebrachten Betrage von 17 Millionen Mark eine erhebliche Steigerung. So spricht es überhaupt für die Kraft privatwirtschaftlicher Initiative, daß die privaten Hypothekenbanken seit 1924 mit 774 Millionen Mark annähernd das Doppelte für den Wohnungsbau aufgewendet haben von dem, was die öffentlich-rechtlichen Kreditanstalten mit 292 Millionen Mark und sonstige Anstalten mit 123 Millionen Mark zusammen dafür aufbrachten.

Eine Erleichterung der Finanzierungsfrage von Bauten wäre durch die Hereinnahme von Auslandsgeldern in größerem Umfange gegeben, doch stößt diese Art der Kreditnahme auf die Widerstände der Beratungsstelle für Auslandskredite, weil sie die Verwendung internationalen Kapitals für den deutschen Wohnungsbau nur dann als gerechtfertigt ansehen will, wenn dadurch entweder die für die heimische Versorgung notwendige landwirtschaftliche oder industrielle Produktion bzw. die Herstellung ausfuhrfähiger Güter gefördert werden kann. Andererseits scheinen jedoch die Bestrebungen weiterverfolgt zu werden, die dahin gehen, die beträchtlichen Prämienreserven der Versicherungsinstitute als neue Grundlage für die Finanzierung des Wohnungsbaues heranzuziehen.

Schlußdienst.

Vermischte Nachrichten vom 24. August.

Locarno für Zentraleuropa.

Berlin. Der Präsident der rumänischen Gruppe auf der Interparlamentarischen Union machte auf der Tagung, wie er sagte, im Namen des ganzen rumänischen Volkes und des Parlamentes ein feierliches Friedensangebot. Unter stürmischem, anhaltendem Beifall führte er aus, daß Rumänien mit seiner 2000jährigen Geschichte ein Locarno für Zentraleuropa anbiete.

Reichskanzler Müller geht nach Genf.

Berlin. Das Reichskabinett hat sich in seiner heutigen Sitzung dahin entschieden, daß für den durch seinen Gesundheitszustand bedauerlicherweise noch verhinderten Reichsaußenminister der Reichskanzler selbst die Führung der deutschen Delegation für die diesjährige Völkerbundversammlung in Genf übernehmen wird. Der Reichskanzler beabsichtigt, zur Eröffnung der Bundesversammlung, die am 3. September stattfindet, in Genf einzutreffen. Die Dauer seines dortigen Aufenthalts wird von dem Verlauf der Tagung abhängen.

Schwere Beschuldigungen gegen Stinnes jr.

Berlin. In dem Betrugsskandal mit der Falschanmeldung von Kriegsanleihe-Altbesitz und -Neubesitz scheint eine sensationelle Wendung eingetreten zu sein. Es soll erwiesen sein, daß Hugo Stinnes jun. eine sehr wesentliche Rolle in der Angelegenheit gespielt hat. Sowohl die Geschäfte seines Sekretärs von Waldow, als auch die des verhafteten Geschäftsführers eines Hamburger Tochterunternehmens soll er finanziert haben. Schädigungen des Reiches sollen durch die betrügerischen Anmeldungen nicht entstanden sein.

Hugo Stinnes jun. hat entgegen anderslautenden Zeitungsmeldungen Deutschland seit der Verhaftung des Herrn von Waldow nicht verlassen. Er ist von Mülheim vor einigen Tagen nach Hamburg gefahren, hat sich dort bis gestern aufgehalten und ist gestern nach Mülheim zurückgekehrt, wo er sich auch jetzt noch befindet. Von einer Vernehmung des Herrn Hugo Stinnes jun. ist bis jetzt noch nichts bekanntgeworden.

Start des Flugzeuges „M. 33".

Dessau. Das Flugzeug „M. 33" ist mit Bert Acosta, Levine, dem amerikanischen Piloten William Carney und dem Junkers-Monteur Heyse glücklich nach London gestartet.

Verurteilung wegen Spionage.

Leipzig. Vor dem Ferienstrafsenat des Reichsgerichts hatte sich die 50 Jahre alte geschiedene Kaufmannsehefrau Mathilde Siebeneck aus Düsseldorf wegen fortgesetzter Spionage und Landesverrates zu verantworten. Sie wurde beschuldigt, in der Zeit von 1921 bis 1927 in Köln, Elberfeld, Essen und anderen Orten für den französischen Nachrichtendienst Nachrichten übermittelt zu haben. Auch wurde sie beschuldigt, Namen von Leuten, die im deutschen Abwehrdienst standen, den Franzosen mitgeteilt zu haben. Ferner wurde ihr zur Last gelegt, daß sie Geheimnisse der Ruhrindustrie den Franzosen übermittelt habe. Im Juli vorigen Jahres wurde die Spionin verhaftet. Der Reichsanwalt beantragte drei Jahre Zuchthaus. Das Gericht verurteilte sie wegen fortgesetzter Spionage zu zwei Jahren sechs Monaten Gefängnis und fünf Jahren Ehrenrechtsverlust. Die bei ihr vorgefundenen Spionagegelder wurden beschlagnahmt.

Kleine Handelsnachrichten

Schlußbörse etwas schwächer.

Die Börse schloß in etwas schwächerer, immerhin aber relativ widerstandsfähiger Verfassung. Die schwächere Haltung war auf die Realisationen der Spekulation am Wochenschluß zurückzuführen.

Schlußabfindung der Preußischen Pfandbriefbank.

Die Preußische Pfandbriefbank macht den Inhabern ihrer Pfandbriefe und Kleinbahnobligationen alter Währung das folgende Schlußabfindungsangebot: Die Pfandbriefe werden unter Einrechnung der bereits 1927 erfolgten Teilausschüttung in Höhe von 10 Prozent mit insgesamt 19 Prozent ihres Goldmarkwertes in der Weise abgefunden, daß auf die bei der Teilausschüttung gewährten Anteilscheine weitere 9 Prozent des auf den Anteilscheinen gezeichneten Nominalbetrages in 4½prozentigen Goldpfandbriefen mit Verzinsungsbeginn ab 1. Juli 1928 ausgeschüttet werden. Die Kleinbahnobligationen werden mit 16⅔ Prozent ihres Goldmarkwertes abgefunden.

Günstiger Kaliabsatz.

Der Kaliabsatz hat sich im Laufe des Monats August weiter gut entwickelt. Bis zum 20. August waren abgesetzt 614 587 Doppelzentner K. 20. Auf den Werken lagen Bestellungen noch vor in Höhe von 243 000 Doppelzentner. Die Syndikatsschätzung für den vollen Monat August in Höhe von 900 000 Doppelzentnern ist demnach fast erreicht. In unterrichteten Kreisen nimmt man an, daß der Augustabsatz voraussichtlich 1 Million Doppelzentner K. 20 betragen wird.

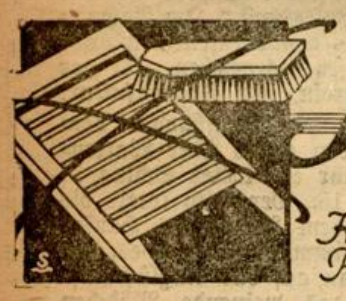
Börse und Handel

Amtliche Berliner Notierungen vom 24. August.

✶ **Börsenbericht.** Tendenz: Fester. Die Börse eröffnete allgemein in freundlicher und etwas festerer Tendenz. Das Geschäft kam aber wieder sehr schleppend in Gang, da nur sehr geringe Orders vorlagen. Stimulierend wirkten die feste Haltung an der Newyorker Börse und Nachrichten von einem festen Beginn der Londoner Börse. Der Geldmarkt lag weiterhin leicht. Der Satz für Tagesgeld stellte sich auf 4½—6½, für Monatsgeld auf unverändert 8—9 und für bankgirierte Warenwechsel auf 6⅞ und darüber.

✶ **Devisenbörse.** Dollar 4,191—4,199; engl. Pfund 20,33—20,37; holl. Gulden 168,00—168,34; Danz. 81,29 bis 81,45; franz. Frank 16,36—16,40; schweiz. 80,69—80,85; Belg. 58,28—58,40; Italien 21,95—21,99; schwed. Krone 112,17—112,39; dän. 111,82—112,04; norweg. 111,80—112,02; tschech. 12,422—12,442; österr. Schilling 59,08—59,20; Argentinien 1,765—1,769; Spanien 69,68—69,82; poln. Zloty (nichtamtlich) 46,90—47,10.

Schriftleitung: Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.



Schone die Wäsche

Wasch mit Persil!

Kein Reiben und kein Bürsten mehr.
Persil wäscht allein durch kurzes Kochen.

Butterbrotpapier

empfiehlt

Wilh. Bell jr., Halver i. W.



In dem Konkursverfahren über das Vermögen **der Kommanditgesellschaft Sauerländische Drahtwerke und Metallwarenindustrie Pühl & Noelle in Heesfeld** bei **Brügge (Westf.)** ist zur Abnahme der Schlußrechnung zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis und zur Beschlußfassung der Gläubiger über etwa noch vorhandene nicht verwertbare Vermögensstücke Termin auf den **19. September 1928**, vorm. 10 Uhr, Zimmer 33, anberaumt, wozu alle Beteiligten hierdurch geladen werden. Die Schlußrechnung und das Schlußverzeichnis sind auf der Geschäftsstelle zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt. Im Schlußtermin soll über die den Gläubigerausschußmitgliedern zu gewährende Vergütung beschlossen werden.

Lüdenscheid, den 20. August 1928.

Das Amtsgericht.

In unser Handelsregister Abt. B. ist am 25. Mai 1928 unter Nr. 33 die Firma **Gebrüder Löwen, G. m. b. H. zu Oberbrügge** eingetragen worden.

Gegenstand des Unternehmens ist die Uebernahme und Fortführung der Kleineisenwarenfabrik Gebrüder Löwen in Oberbrügge. Das Stammkapital beträgt 20 000 RM. Geschäftsführer sind: Fabrikant **Theodor Löwen,** Kaufmann **Fritz Löwen** beide von Oberbrügge. Der Gesellschaftsvertrag ist am 15. Mai 1928 abgeschlossen. Jeder Geschäftsführer ist allein zur Vertretung der Gesellschaft berechtigt.

Als nicht eingetragen wird veröffentlicht: Von der Gesellschafterin **Frau Theodor Löwen,** Wilhelmine geb. Krägeloh in Oberbrügge sind in Anrechnung auf ihre Stammeinlage von 16 200 RM. Maschinen und Einrichtungen usw. in die Gesellschaft eingebracht.

Das Amtsgericht, Meinerzhagen.

Statt Karten!

Die vielen Beweise der Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sowie die trostreichen Worte des Herrn Pastor Meyer zu Theenhausen am Grabe haben uns wohlgetan. Wir sagen allen auf diesem Wege unseren

tiefgefühlten Dank.

Kierspe, im August 1928.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Frau Wwe Ernst Narozny.

Itze Pixberg
Eberhard Steller
Verlobte

Oberbrügge *Halver*

26. August 1928.

Häßlicher Zahnbelag

entstellt das schönste Antlitz. Uebler Mundgeruch wirkt abstoßend. Beide Schönheitsfehler werden gründlich beseitigt oft schon durch einmaliges Putzen mit der herrlich erfrischend schmeckenden **Chlorodont-Zahnpaste** Die Zähne erhalten darnach einen wundervollen Elfenbeinglanz, auch an den Seitenflächen, besonders bei gleichzeitiger Benutzung der dafür eigens konstruierten **Chlorodont-Zahnbürste** mit gezahntem Borstenschnitt. Faulende Speisereste in den Zahnzwischenräumen als Ursache des üblen Mundgeruchs werden gründlich damit beseitigt. Versuchen Sie es zunächst mit einer Tube Chlorodont-Zahnpaste zu 60 Pf., große Tube 1 Mk. Chlorodont-Zahnbürste für Kinder 70 Pf., für Damen 1.25 Mk. (weiche Borsten), für Herren 1.25 Mk. (harte Borsten). Nur echt in blau-weiß-grüner Originalpackung mit der Aufschrift **„Chlorodont".** Ueberall zu haben.

Konsumverein Halver.

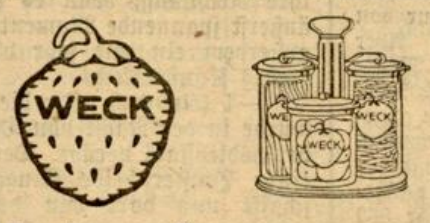
Wir bieten an:

Kalifornische 40/50 Pflaumen	a Pfd.	65	Pfg.
Sultanin-Rosinen Ia. Qualität	„ „	110	„
Korinten	„ „	90	„
Mandeln (kein Mandelersatz)	¼ „	75	„
Citronat	¼ „	75	„
Puddingpulver in Btl.		10	„
„ lose Ware	a „	60	„
Backpulver G. E. G. 2 Beutel		15	„
Ostindischer Tapioka	„ „	40	„
Gelber Hartweizengries	„ „	35	„
Hafergrütze	„ „	36	„
Haferflocken lose Ware	„ „	36	„
Haferflocken G. E. G. i. Pak.	„ „	60	„
Siam-Patna-Kronen-Reis	„ „	38	„
Moulmein-Reis (Milchreis)	„ „	34	„
Bassein-Reis	„ „	30	„
Rangon-Reis	„ „	28	„
Bruchreis	„ „	22	„

Es ist eine irrige **ANSICHT** anzunehmen, daß das **Tapezieren** heute eine kostspielige Angelegenheit sei

In meiner überreichen Kollektion finden Sie sehr billige, gute Tapeten, die sicherl. auch Ihrem Geschmack entsprechen werden.

Tapetenhaus „Hansa"
Lüdenscheid
Knapper Straße 19—21



Einkoch-apparate u. Gläser

in allen Größen vorrätig

Wilh. Bell jr.,
Halver.

Verreist
Dentist Wirths
Schalksmühle.

Zurück
Dr. Schadewald
Hals-, Nasen- u. Ohrenarzt
Lüdenscheid.

Einige gute
Legehühner
(schwrz. Ital. u. Minorka
billig zu verkaufen.
Fritz Schäfer,
Kierspe.

Graue Haare
erhalten Naturfarbe und Jugendfrische ohne Färben. Glänzend bewährt. Aufklärung kostenlos gegen Rückporto.
Erha-Haus Abt 220
Berlin W.

Mehrere gebrauch
Pianos
gut erhalten zu bequemen Bedingungen abzugeben.
Roth & Junius
Hagen i. W.
Bahnhofstr. 29.

DANKSAGUNG
Jedem, der an **Rheumatismus, Ischias oder Gicht** leidet, teile ich gern kostenfrei mit, was meine Frau schnell und billig kurierte. 15 Pfg. Rückporto erbeten
Hans Müller, Oberpostsekretär a. D Dresden 453, Neustädter Markt 12.

Technikum Lemgo Ingenieurschule
Maschinenbau, Eisenhochbau, Elektrot. Betriebstechnik, Hochbau, Tiefbau, Eisenbetonbau, Architektur
Programme durch das Sekretariat